



Mittwoch morgen 8 1/2 Uhr
in der Kameraden zum
amte für den auf dem
der Ehre gefallen

nhard Tiefert

etter der 5. Kompanie
Inf.-Regt. Nr. 86.

Der Vorstand.

de-Verein.

Angehörigen der zum
dienst einberufenen Ro-
n werden gebeten, die
den der Regieren bis
och, den 6. Dezember,
Kameraden Bothe,
raße, anzugeben, zwecks
bung von Weihnachts-

Der Vorstand.

Immer
Wasser

Immer
peisemehl

Immer
n. 0,95 Mk. empfiehl

erländisches Rau haub

Marabittage.

je jedes Quantum

erdehaare

höchsten Preisen.

oh. Schroer.

Wienener-Viertelstraße

Zuverlässiger

gerarbeiter.

licht etwas mit Fäßen

der verleiht, gesucht.

auerstellung.

des Alters, bisher

it und Militärverhältnis

r. Herm. Fastrich,

ge- und Essigpreis-Grän

ritusgroßhandlung,

Duisburg.

dreiner

uierende Beschäftigung

stadtbauamt Bocholt.

suchen ein tüchtiges

men oder Frau

Arbeitskraft.

Mollerei Bocholt.

Wochen alles, schwarz

stierfals

n genommen. Wiede

erhält Belohnung.

elm Raus, Höhenbo

olt.

Bimmer

zum 1. Januar

vermieten.

es in der Geschäftsfell

Erkrankung des Ma

sofort ein

ädchen

Haushalt in bürge

aushalt gesucht.

Benning, Düsseldorf

im. Wendenstr. 152.

Schwein

terfüttern zu Kauf

in der Geschäftsfell

Ein machbarer

Schleifhund

verkauft.

in der Geschäftsfell

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rheide, Dingden, Biedern und Werth

45. Jahrgang

Dienstag, 5. Dezember 1916

Nummer 281

Die siegreiche Entscheidungsschlacht in Rumänien.

Nach der Urgeul-Schlacht.

St. Jubel herrschte am Montag morgen in Deutschlands Gauen. In der Nacht war die telegraphische Kunde aus dem Großen Hauptquartier angekommen, daß die große Schlacht in Urgeul-Schlacht von den verbündeten Truppen der 9. Armee gewonnen sei. Bald flatterten überall die Fahnen im Winde, Böllerschüsse und feierliches Glockengeläute verbreiteten rasch die frohe Kunde über Land.

Nachdem nach den schweren Grenzgeirgskämpfen die Armee Falkenhayn die walachische Tiefebene, die landwirtschaftlich höchstbewertete Gegend Europas erreicht hatte, nachdem die letzten rumänischen Stützpunkte in der Westmarche, Turn Severin, Craiova, Campolung und Pitesti mit reicher Beute in die Hände der Sieger gefallen, nachdem vollends Madensen von Sibben her mit seiner Donau-Armee die Donau überschritten und so die ganze Donaugrenze bis Tuzak an der Spitze, stellten sich die Rumänen, unterstützt durch russische Divisionen, im Tal des Urgeul nochmals zum Kampfe, um ihre wertvolle Hauptstadt Bukarest zu schützen.

Gleichzeitig setzten an der 800 Kilometer langen Karpatenfront Russen und Rumänen zu einer großen Entlastungsoperation an, die aber an dem Selbennut der Truppen der Armeen der österreichischen Central v. Arz und v. Kowewh kläglich scheiterte. Dem wilden Generalsturm des aus Franzosen, Engländern, Serben, Russen und Italienern und ihren farbigen Hilfskämpfern bestehenden Salonikheeres leisteten ferner die Bulgaren und Deutschen bei Monastir erfolgreichen Widerstand entgegen. Und in der Dobrußa wurden alle russischen Vorstöße, trotz Zuhilfenahme der famosen englischen Panzerkraftwagen von türkischen und bulgarischen Truppen abgeschlagen.

Die Mittelmächte waren also stark genug, nicht nur zu einem mächtigen Schlag gegen Rumänien Hauptstadt auszuholen, sondern auch allen Entlastungsoperationen ein Paroli zu bieten.

Was Hermann Stegemann am Sonntag im Wiener „Bun d“ schrieb: „Von Giurgiu bis Campolung befinden sich die Rumänen auf dem Rückzuge in der Richtung Bukarest. Gewisse Gegenstände und barocke Widerstand an einzelnen Flussabschnitten ändern daran nichts. Die Front blüht ab wie eine Artikulation. Als letzter großer Verteidigungsabschnitt bietet sich den Rumänen ein noch der Urgeulfluß, der Bukarest gegen Südwesten deckt, aber eben auch nur ein Annäherungsbehindernis, keinesfalls aber eine feste Barrikade, an der die Rumänen eine Entscheidungsschlacht annehmen können. — Bukarest liegt heute nicht nur an der Peripherie der Kampfhandlung, sondern erscheint auch bereits von Süden her flankiert und ist als strategische Position unhaltbar geworden.“ — das war bereits zur Wahrheit geworden, ehe es in Bern die Druckpresse verließ.

Mit etwa 800 000 Mann war Rumänien in den Krieg gezogen. Die drei bisherigen Kriegsmomente haben ihm ungeheure Verluste gebracht, über 70 000 Mann allein an Gefangenen. Wenn man von den noch verfügbaren Kräften diejenigen in den Karpaten und der Dobrußa abrechnet, standen ihm für die Urgeulschlacht etwa noch 200 000 Mann zur Verfügung. Auch diese samt den eiligst eingezogenen russischen Divisionen sind nun vernichtend geschlagen. Das letzte Hindernis vor Bukarest ist gefallen. Die Siegesnacht ist rasch zum Pflichten.

Jetzt hat die schwere Artillerie das Wort. Und was für die Festungsmauern bedeuten, das haben wir in Belgien, Polen und Serbien gesehen. Schon mehr als bereits eine „Secolo“-Nachricht aus Bon-

Abendbericht vom 3. Dezember.

W.B. Berlin, 3. Dez. abends. Ämtlich. Im Westen und Osten nichts Besonderes. In Rumänien erfolgreiches Vordringen im Urgeul-Tale.

Mazedonische Front: Starkes Feuer bei Monastir und Grunite.

W.B. Berlin, 3. Dez. abends. Ämtlich. Die Schlacht am Urgeul, nordwestlich von Bukarest, ist von der 9. Armee gewonnen. Seine Mächtig der Kaiser haben Mächtig aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember 1916 Kirchengeläute angeordnet.

Tagesbericht vom 4. Dezember

Großes Hauptquartier.

4. Dezember. Ämtlich.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Im Opcen- und Wtjhaete-Bo-

gen ginnen im Anschlag an Sprengungen

englische Patrouillen gegen unsere Stellungen

vor. Einigen gelang es, in den vorderen

Graben zu kommen. Sie wurden im

Handgemenge aber wieder zurückgeworfen.

Von den übrigen Armeen sind besondere

Ereignisse nicht zu melden.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich des Tensmat-See drän-

gen nach starker Vorbereitung russische

Kräfte gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden

aber verlustreich abgewiesen.

Gegenwärtig der Vorstoß feindlicher

Streckabteilungen an der Bistritza Solot-

winska.

Eigene Unternehmungen westlich von

Tarnopol und südlich von Stanis-

lau hatten Erfolg.

Heeresfront des Generaloberst Graf Herzog

Joseph.

In den Walckarpaten hat gestern

die Vorrückung der Russen nachgelas-

sen. Nur zu leicht zurückgewiesenen schwäch-

lichen Vorstößen rafften sie sich an einzelnen

Punkten noch auf. Starke gestelltes Artil-

lerieschloß das Abfließen der Angriffe

verhindern zu sollen.

Stärker war der russische Druck noch an der

Siebenbürgischen Front. Im

Traktat gelang es dem Feinde, kleine

Fortschritte zu machen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Trup-

pen entziehen ihm weiter südlich eine jüngst

verlorene Höhenstellung wieder.

Balkan-Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Mackensen.

Der 3. Dezember brachte die Schlacht

am Urgeul zur Entscheidung. Sie ist

gewonnen.

Die Operationen der Armee des Generals

der Infanterie v. Falkenhayn — Mitte

November durch die siegreiche Schlacht bei

Targu Jiu begonnen — und der auf

don, daß mit der Besetzung der äußeren Festungs-

anlagen von Bukarest bereits begonnen sei.

Die Züchtigung Ru-

mäniens.

Dankst Bericht unter dem Vorschlag der deutschen

Wesche.

W.B. Berlin, 3. Dez. Nach einer Londoner De-

stache des „Secolo“ liegt, dem „D. T.“ zufolge, Bu-

das Nordufer der Donau gegangenen deut-

lichen, bulgarischen und osmanischen Kräfte

sind von Erfolg gekrönt gewesen.

Die unter der Führung des Generals der

Infanterie Kolch kämpfende Donau-

armee von Swistow her, die durch die

westliche Walachei vordringende Ar-

meegruppe des Generalleutnants Kühne,

die nach harten Kämpfen längs des Urge-

ul aus dem Gebirge heraustretende Armee

des Generalleutnants Krasit v. Del-

meningen und die unter dem Befehl

des Generalleutnants v. Morgen über

Rampolung vordringenden deutschen

und österreichisch-ungarischen Truppen haben

ihre Vereinigung zwischen der Donau

und dem Gebirge vollzogen.

Der linke Flügel nahm gestern Targu-

viste. Die Truppen des Generalleutnants

Krasit v. Delmeningen setzten von Pitesti

her ihren Siegeszug fort, schlugen die erste

rumänische Armee vollständig und trieben

ihre Reste über Titu, den Gabelpunkt der

Bahn von Bukarest auf Rampolung-Pitesti

in die Arme der bewährten 41. Infanterie-

Division unter Führung des Generalleut-

nants Schmidt v. Ansbachsdorf.

Auf dem linken Urgeulufer nord-

westlich und westlich von Bukarest blieb

der Kampf in erbittertem Fortschreiten.

Südwestlich der Festung ist der Rumäne,

der nach aufsteigenden Befehlen die Abwehr

hatte, die Donauarmee veranlaßt zu schlagen,

während sein Nordflügel — die erste Armee

— handlich, über den Neajlov gegen

den Urgeul zurückgeworfen.

Südlich von Bukarest waren starke ru-

mänisch-russische Angriffe abzuwehren. Auch

hier wurde dem Feinde eine schwere

Niederlage bereitet.

Kavallerie und Flieger gelangten Bahn-

unterbrechungen im Rücken des rumänischen

Heeres.

Die Haltung unserer Truppen in den siegre-

reichen Kämpfen war über alles Lob erha-

ben, ihre Marschleistungen alldingend, die

zahlreichen erbeuteten gefüllten Verpfle-

gungsfahrzeuge des Gegners erleichtern die

Verpflegung der Truppen.

Die rumänische Armee hat schwere

blutige Verluste erlitten. Zu den

Tausenden von Gefangenen aus

den vorhergehenden Tagen kamen gestern

nach über 8000. Die Beute an Wap-

gerät und Kriegsgüter aller Art ist unüber-

sehbar. Es fielen 35 Geschütze bei Titu

13 Dolomiten mit vielem rollenden Ma-

terial in unsere Hand.

Die Operationen gehen planmäßig weiter.

Neue Kämpfe stehen bevor.

In der Dobrußa keine größere

Kampfhandlung.

Mazedonische Front.

Ohne Einfluß auf die Entscheidung suchen-

den Schlage in Rumänien bleibt der Verlust

einer auf dem Otkufer der Cerna geloge-

nen Höhe, die gestern von den Serben ge-

nommen wurde, und die damit verbundene

Verlegung eines Teiles unserer dortigen

Stellung.

Der Erste Generalquartiermeister

Sudenborff.

mächtig gefallen sind, ist von diesen eine Verwaltung

des eroberten Gebietes eingerichtet worden. An der

Spitze dieser „Militärverwaltung Rumäniens“ steht

der General Tucei von Tischepe und Wei-

denbach, der bei Beginn des Krieges Führer des

8. rheinischen Korps war. Ihm unterstehen verschie-

dene Abteilungen, in denen neben Deutschen auch

Vertreter der anderen Mittelmächte sind. Die Aus-

nutzung des Landes geschieht nach vorher festgelegten

Grundrissen, die einerseits den Bedürfnissen Rumä-

niens, andererseits den Bedürfnissen der von Eng-

land widerrechtlich abgeschlossenen Mittelmächte Rech-

nung tragen.

Griechenland.

Die Vorgänge in Athen.

W.B. Athen, 1. Dez. mittags. Meldung der

Agence Havas. Die Landung französischer, engli-

scher und italienischer Seesoldaten erfolgte des Nachts

im Piräus; französische Truppen wurden heute

ebenfalls ausgeschifft. Am Fruch schossen Griechen

auf englische Seesoldaten, auch wurden auf die italieni-

schen Seesoldaten in der Ruffus-Kaserne Gewehrschüsse

abgegeben. Auf das Rappell, wo sich französische

Seesoldaten befinden, wurden von einem Hügel, den

Griechen besetzt hielten, zwei Kanonenschüsse abge-

geben. Mehrere Seesoldaten wurden verletzt. Das

Rappell antwortete nicht. In den Straßen herrscht

Aufregung. Die Läden wurden geschlossen.

5 Uhr nachmittags. Die Lage wird ernst. Ge-

wehrsoldaten wurden an verschiedenen Stellen abgege-

ben. Maschinengewehrfeuer begann, das mehrere

Dächer forderte. Athen bietet den Anschein einer be-

lagerten Stadt. Mehrere Hunderten, teils in Uni-

form, teils in Zivil, ziehen durch die Straßen und

schließen auf die Häuser der Benachteiligten.

11 Uhr abends. Eine neue Versammlung der

Gesandten der Alliierten, an der auch der italienische

Gesandte teilnahm, fand in der französischen Ge-

sandtschaft statt. Inzwischen dauert der Sturm der

gegenseitigen Beschuldigung an. Das Geschwader schießt

einige Granaten ab, um das Feuer der griechischen

Geschütze zum Schweigen zu bringen, die sich das

Rappell als Ziel genommen hatten. Um Mitter-

nacht hörte das Feuer auf.

Der Athener Korrespondent der „Evening News“

melde: Soeben sei die britische Gesandtschaft ange-

griffen. Es ging ein französischer Soldat vorbei,

den eine griechische Matrosenpatrouille anhalten

wollte. Einige Mitglieder des englischen Nachrich-

tendienstes eilten auf die Straße und befreiten den

Soldaten. Darauf begannen die griechischen Matro-

sen auf die Engländer zu schießen und das Publikum

half dabei mit. Das Gesandtschaftspersonal ver-

trieb die Angreifer. Ein Beamter der Gesandtschaft

wurde tödlich verwundet.

Athen, 2. Dez. nachmittags. (Neutermeldung.)

Die englisch-französischen Hilfssoldaten und Seesoldaten,

600 an der Zahl, wurden unter dem Schutze einer

starken griechischen Abteilung mit ihrer ganzen Aus-

rüstung das Rappell verlassen und wurden auf den

Weg nach Piräus gebracht.

W.B. Athen, 1. Dez. (Neutermeldung.) Nach

Information von diplomatischer Seite soll Konsta-

ntinopel bestimmt haben, sechs Batterien

den übrigen östlichen Frankreich und der äußersten Länder liegen, mit Beschlag belegt worden.

Zur Annahme des Dienstpflichtgesetzes.

Des Kaisers Dank für die Annahme des Dienstpflichtgesetzes.

W.B. Berlin, 2. Dez. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser hat dem Reichstanzler folgendes Telegramm geschickt:

Ihre Meldung von der im Reichstage erfolgten Annahme des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst erfüllt mich mit großer Freude und Befriedigung. Mein warmer Dank gebührt der von vaterländischem Geiste getragenen Arbeit der Reichsregierung und des Reichstages. Das deutsche Volk bezeugt damit von neuem, daß es fest entschlossen ist, für die heilige Pflicht der Verteidigung seines Landes und seiner Macht jedes Opfer an Blut, Gut und Arbeit darzubringen. Ein von solchem einheitlichen Willen geleitetes Volk wird mit Gottes gnädigem Beistande seinen durch Intelligenz, Arbeitsamkeit und ständige Kraft errungenen Platz unter den Völkern der Erde gegen jedermann behaupten und kann nicht befriedigt werden. Gott lohne alle Opferfreudigkeit und lasse das gerechte Werk gelingen.

Wilhelm I. R.

Deutsches Reich zwischen Hindenburg und Bethmann-Hollweg.

W.B. Berlin, 3. Dez. Im Anschlusse an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Reichsheeres und dem Reichstanzler nachfolgender Tauschwechsel stattgefunden:

An den Herrn Reichstanzler.

Eure Excellenz bitte ich, meine ergebensten Glückwünsche für das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst entgegenzunehmen. Die Heimat leistet damit dem Heere einen Dienst, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Wir werden siegen, wenn das ganze Volk sich in den Dienst des Vaterlandes stellt.

v. Hindenburg.

An den Herrn Chef des Generalstabes des Reichsheeres.

Eurer Excellenz sage ich für die freundlichen Glückwünsche aufrichtigen Dank. Die verbündeten Regierungen, die deutsche Volksvertretung und das gesamte deutsche Volk in der Heimat wollen mit dem vaterländischen Hilfsdienst der kämpfenden Armee in Liebe und Bewunderung zeigen, daß auch sie alles setzen an des Vaterlandes Ehre, Sieg und Freiheit.

v. Bethmann-Hollweg.

Krisis im englischen Kabinett.

W.B. Rotterdam, 2. Dez. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In den Verhandlungen des Parlamentes geht das Gerücht, daß Asquith zurücktreten werde. Bonar Law wurde vielleicht vorübergehend an seine Stelle treten, aber später durch Lloyd George ersetzt werden. Es heißt, daß einige Mitglieder der liberalen Arbeiterpartei beabsichtigen, am Mittwoch gegen die Kreditvorlage, die Asquith einbringen wird, zu stimmen. Sie wollen von der Regierung eine deutlichere Erklärung über die Ziele, für die die Alliierten kämpfen, verlangen, als in Asquiths und Grey's letzten Rede waren. Sie wünschen eine Erklärung mit genauen geographischen und finanziellen Daten, um zu wissen, wofür England kämpft.

W.B. London, 3. Dez. Gestern abend gingen Gerüchte herum, daß Lloyd George und Bonar Law zurücktreten wollen. „Weekly Dispatch“ gibt als Grund der politischen Krise an, Lloyd George habe die Bildung eines engeren Kriegsrates unter Einfluß von Carson, aber unter Ausschluß von Asquith und Balfour vorgeschlagen.

W.B. London, 3. Dez. Reynolds „Newspaper“ meldet: Lloyd George habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil er mit der Unentschiedenheit und den Verzögerungen in der Vornahme des Krieges unzufrieden sei. Bonar Law und Lord Derby würden seinem Beispiel wahrscheinlich folgen. Es sei wahrscheinlich, daß Lloyd George sofort eine energische Bewegung im Lande unternehmen werde.

W.B. London, 4. Dez. (Drahtber.) Reuters meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß Asquith weilschwerer Drang die Führung des Krieges beibehält, dem Kabinet zu raten, der Neugektaltung der Regierung zuzustimmen.

Aus den Kämpfen der deutschen Karpantentruppen (1916).

(Fortsetzung.)

Das Karpantentruppen stand am 8. August auf den Höhen bei nordwestlich Jablonka. In wenigen Tagen hatten die unermüdeten Truppen in raschem ununterbrochenen Angriff den besetzten Vorstoß durchgeführt. Von einem weiteren Vorgehen wurde Abstand genommen. Der Gefechtszweck war tatsächlich erreicht, vor allem aber mußte der hart mitgenommenen Truppe jetzt Ruhe gegönnt und der Nachschub von Munition und Verpflegung sichergestellt werden.

Die Kriegsführung in den hochgebirgigen Waldbergen der Karpaten kennzeichnet sich durch besondere Eigenarten. Der die taktische Handlung bestimmende und beeinflussende Faktor ist das gänzlich unausfüllbare Regengebiet. Auf Baumstämmen und gerundeten Felsen ruhten die Truppen, die sich den Bewegungen zur Entlastung und Entlastung des Angriffs. Dem Gange der beherrschenden

den Höhenzüge entsprechend gliedert sich der taktische Angriff in Gefechtsabteilungen einzelner Störtruppen, deren Vorgehen oft in einer Reihe von Stößen besteht, die durch die Natur des Gebirges eine Durchdringung des Angriffs in der einmal angelegten Richtung. Nachträgliche Verschiebungen sind selten oder nur mit großem Zeitaufwand ausführbar. Hier müssen „Tatferren“ ausbilden, deren Einsatz auf den Höhenlagen von 1200 und mehr Metern ebenfalls erhebliche Zeit beansprucht. Die vornehmste Pflicht und Sorge der Führung aber bleibt die Abwägung, das Ausmaß des taktischen Erfolges, falls erhebliche Zeit beansprucht. Die vornehmste Pflicht und Sorge der Führung aber bleibt die Abwägung, das Ausmaß des taktischen Erfolges, falls erhebliche Zeit beansprucht.

Während den Russen drei brauchbare Straßen als rückwärtige Verbindungslinien gegen ihre Front (Jablonka—Jablonka) zur Verfügung standen, war das angreifende Karpantentruppen zunächst auf eine einzige Verbindung (über den Watonarka-Paß) angewiesen. Diese Straße, nur an einzelnen Stellen mit einem Knüppeldamm gut ausgebaut, war von den zurückgehenden österreichisch-ungarischen Truppen gründlich zerstört worden. Ueber diesen zerstörten Knüppeldamm, in Morast und Sumpf, mußte dem vorwärtstretenden Karpantentruppen Munition und Verpflegung nachgeführt werden. Während die Geschütze der Gebirgsbatterien häufig angefeuert wurden, wanderten über den Watonarka-Paß Trägerscharen und Tragtiere und brachten in beschwerlichem Aufzuge die Munition und Geschützteile zur Frontlinie. Gleich den kühn vorwärtstretenden Jägern haben dort hinter der Front unsere Kolonnen Taten sichtbar und entzugesvollen Heldentums geleistet.

Die Schwierigkeit des Nachschubes veranlaßte die Führung, zunächst mit dem Karpantentruppen über die erreichte Linie nicht weiter hinauszugehen. Das Eintreffen neuer russischer Kräfte in Gegend Zabie und ein russischer Vorstoß gegen die links anschließende 1. u. 2. Brigade konnte zudem unserem linken Flügel bei weiterer Vorgehen gefährlich werden.

Da der Gefechtszweck durchaus erfüllt war, beschloß General von Conta, zunächst die Vereinigung mit einem neuen ihm unterstellten deutschen Verbande abzuwarten. Die Ungeheuer der Jäger, die am liebsten gleich bis in die Ebene der Bukowina weiter gestürzt wären, mußte aus höheren Gesichtspunkten gezügelt werden.

Neue deutsche Truppen waren inzwischen hinter dem rechten Flügel des Karpantentruppen versammelt worden. Starke russische Kräfte östlich der Karpantentruppen veranlaßten den Einsatz dieser Truppen zunächst an und beiderseits dieser Straße in Richtung auf Seletin, mit einer Seitenabteilung über Sarath und Wloska. Die Truppe vermochte gegen starke russische Überlegenheit in heißen und erbitterten Kämpfen gegen die beherrschenden Höhenstellungen östlich der Talsstraße sowie gegen die starken Bergstellungen des Capul, der Magura und Star Czajna nur langsam Boden zu gewinnen. Nach einer Umgruppierung wurde deshalb die Gruppe zum Angriff mit starkem linken Flügel und mit ihren Hauptkräften westlich der Talsstraße gegen die Magura und Star Czajna eingesetzt.

Nach äußerst hartem und erbittertem Kampf stürmte am 17. August das 1. Grenadier-Regiment mit Teilen des Grenadier-Regiments Nr. 3 die starke, sehr verteidigte Stellung des Südtalles der Star Czajna, unterstützt von einem sich ausgezeichnet schlagenden Bombardement-Regiment. Am folgenden Tage wurde von den Anstichtruppen zwischen 10.30 und 11.30 vormittags die ganze Magurastellung in glänzendem Sturmangriff genommen, während der linke Flügel in Gegend Star Czajna einen starken russischen Gegenangriff aus nördlicher Richtung abwehrte. Die folgenden Tage brachten außerordentlich heftige und verlustreiche Kämpfe um die Star Czajna, deren starke Stellungen in erbittertem Nachkampf am Spätnachmittag des 22. August gestürzt und genommen wurden. Die Eingänge und der Angriffspunkt sind um so höher zu bewerten, als die nicht bergfähren Truppen unmittelbar aus heißen Schlachten in der französischen Ebene zum schwierigen Angriff in einem wilden Gebirgslande angefeuert wurden.

Da ein weiterer Angriff gegen den überlegenen Feind zunächst keine Aussicht auf Erfolg bot, befestigte man die gewonnenen Stellungen.

Die Lage des Karpantentruppen war jetzt eine so eigenartige, wie sie eben nur die Verhältnisse des Gebirgskrieges hervorrufen können: Die linke Gruppe nach stetigem Vordrängen in Gegend nordwestlich Jablonka, mit rechtem Flügel am Czernomocza, mit linkem Flügel in kritischer Lage gegen eine Bedrohung aus Richtung Zabie, da die anschließenden 1. u. 2. Verbände gegen überlegenen Feind nicht vorwärtsgelassen waren. Die rechte Gruppe nach harten und schweren Kämpfen in einer Stellung Gwul—Magura—Star Czajna. Zwischen beiden Gruppen ein leerer Raum von etwa 25 Kilometer Breite.

Generalleutnant von Conta entschloß sich deshalb, zur Schließung dieser Lücke seine Front zu verfrachten und dadurch Truppen zusammenfassen als Reserve in Gestalt einer beweglichen Offensivtruppe.

Während die rechte Gruppe Anfang September wiederholt starke russische Angriffe gegen ihre Stellungen abwehrte, wurde die nördliche Gruppe zunächst in die allgemeine Linie Budowa (1927 Meter) —Nowornik und nördlich zurückgenommen.

Es war schwer für die Führung und die braven Jäger, den heiß erstrittenen, blutgetränkten Boden, auf dem sie als Sieger standen, nun freiwillig und ohne Kampf aufgeben zu müssen. Aber eine höhere Absicht und ein höherer Wille waren maßgebend: Die vorgegebene Stellung hatte ihren Zweck erreicht und hätte sich nach der neuen Lage nur Gegebenheit für die inneren Flügel der beiden Gruppen hervorgezogen.

Dieser Kampf gingen die tapferen Jägerbataillone zurück, während schwache Nachhut den nachfolgenden Russen aufhielt.

See- und Luftkrieg.

Verseht.

W.B. London, 2. Dez. Lloyd'smeldung. Der englische Dampfer „Gagerford“ wurde am 30. 11. von einem deutschen Unterseeboot versenkt; die Besatzung wurde gerettet.

W.B. London, 2. Dez. Lloyd'smeldung. Der japanische Dampfer „Mogata Maru“ ist versenkt worden.

W.B. Hamburg, 2. Dez. Die englischen Fischerfahrzeuge „Eig“ und „Eac“ sind versenkt worden, die Mannschaften gerettet.

W.B. London, 3. Dez. Lloyd'smeldung: Die französische Golette „Saint Joseph“ soll versenkt sein; die Besatzung ist gerettet. Die französische Brigantine „Indiana“ wurde am 1. Dezember versenkt; 7 Mann der Besatzung wurden in Barry gefangen. Die Schaluppe „Concord“ aus Barry wurde am 30. November versenkt; 14 Mann der Besatzung wurden in Barry gefangen.

W.B. London, 2. Dez. Lloyd'smeldung aus Valmas: Der holländische Dampfer „Rena“, in Fahrt von Newport nach Rotterdam, landete heute die Besatzung des englischen Dampfers „Briardene“, 2701 Br.-R.-T., der gestern nachmittag versenkt worden war.

W.B. Kopenhagen, 2. Dez. (Nihau.) Der Dampfer „Douglas“ (1177 T.) aus Landskrona ist am 1. Dezember 190 Seemeilen von Vindönd von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Seine Besatzung von 17 Mann in ihren Booten ist in die Nähe der holländischen Küste geschleppt worden, wo dänische Fischer sie aufnahmen und landeten. Der Dampfer war mit Ammoniak, Walzmaschinen und Kohlenleer von Grimsby nach Eken in Norwegen unterwegs. Die Fischer sahen, wie das U-Boot einen holländischen Dreimaster anhielt; bald darauf hörte man Kanonenschüsse. Das Schiff wurde vermutlich versenkt.

W.B. Christiania, 2. Dez. Einem Telegramm der Gelandchaft in London zufolge ist der norwegische Dampfer „Aude“, 1102 Br.-R.-T., am 30. November von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Fensance gefangen.

Ein eingeschicktes Kriegsschiff.

W.B. Hamburg, 3. Dez. Der mit Grubenholz von Norwegen nach England bestimmte Motor-Mermaid-Schoner „Thyphoid“ ist wegen Beförderung von Baumware von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und nach Hamburg eingebracht worden.

Falschmeldungen.

W.B. Berlin, 3. Dez. Der Novelliste de Lyon läßt sich unterm 25. November aus Basel melden, daß ein Zepppelin auf einer Versuchsfahrt Mainz durch Explosion zerstört worden sei. Diese Meldung ist, wie uns von zuverlässiger militärischer Seite mitgeteilt wird, in allen Teilen glatt erfunden.

W.B. Berlin, 3. Dez. Die Moskaja Wrenja vom 18. März meldet, will der englische Flieger Simon bei einem Fluge über Oberndorf durch Bombenwurf zwei wichtige Werkstätten vernichtet und mehr als 300 Personen hierbei getötet oder verwundet haben. Die Phantasiemeldung des Fliegers Simon reißt sich den täglich freierfundenen Berichten unserer Gegner über die Heldentaten ihrer Luftstreitkräfte würdig an.

Vom Krienschauplatz im Westen.

Herz's Klage.

W.B. Bern, 3. Dez. Herz schreibt: Während in den Geheimhaltungen der französischen Kammer geredet wird, handelt Deutschland. In Rumänien überführen sich die traurigen Ereignisse. Wenn es von einem Augenblick auf den anderen heißen wird, Bukarest sei gefallen, sollte in Frankreich niemand darüber erlitten sein. Während wir reden, hat diese furchtbare Nation das große Opfer des Zivildienstes angenommen, mit einem Patriotismus, der Respekt erzwingt. Dann hat auch Bethmann geredet. Seinen männlichen Worten folgten sofort Taten, deren Mäßigkeit und Energie an die Beschüsse Frankreichs in der Revolutionszeit erinnern.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

W.B. Wien, 4. Dez. Aus dem Kriegspressquartier wird am 3. 12. gemeldet: Neue wichtige Erfolge in Rumänien; viele Gefangene, reiches Material eingebracht. In den Karpaten geringere Kampftätigkeit als in den letzten Tagen.

W.B. Wien, 4. Dez. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oesterreichischer Bericht. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Schlacht am Argeful hat zu einem Sieg von entscheidender Bedeutung geführt. Der Vorstoß der Donauarmee am unteren Argeful war durch den von den Rumänen und ihren Bundesgenossen mit großer Erbitterung geführten Gegenstoß nicht zu bannen. Eine feindliche Angriffsgruppe wurde nördöstlich von Draganesi aufgefunden und durch umfassen des Vorgehen über den Realjow zurückgeworfen. In diesen Kämpfen nahmen an der Seite deutscher, bulgarischer und osmanischer Truppen auch österreichisch-ungarische Grenzjäger und Batterien teil. Gleichzeitig erzwang sich weislich von Bukarest die Armeegruppe den Übergang über den Argefulfluß und drang gestern in Titu ein und empfang hier die

Trümmer der rumänischen ersten Armee, die tags zuvor von österr.-ung. und deutschen Truppen des Generals Krafft v. Delmensingen südöstlich von Bistesti geschlagen worden war. Starke rumänische Abteilungen wurden vernichtet. Weiter nördlich nahmen die Verbündeten Torgoviste in Besitz. Die feinerzeit in der Kleinen Walachei abgeschnittenen rumänischen Truppenteile werden in fortwährendem Kesseltreiben aufgerieben. Die Donau ist geöffnet. Ueber die außerordentlich reiche Beute lassen sich auch nur annähernd zutreffende Angaben noch nicht machen. Sie wächst stündlich.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Joseph.

Während in der walachischen Ebene der jüngste Bundesgenosse unserer Gegner entscheidend geschlagen wurde, mühten sich die Russen vergebens gegen die tapferen österr.-ung. und deutschen Truppen der Generale v. Arz und v. Koebe, um einen auch auf Rumänien rückwirkenden Erfolg zu erringen. Wenn auch der Entlastungsvorstoß gewiß noch nicht abgeschlossen ist, zeigt gestern doch das Nachlassen der russischen Angriffe, daß der erschöpfte, stark mitgenommene Feind dringend einer Kampfpause bedarf. Nur beiderseits des obersten Protostates setzen die Russen ihre Angriffe mit unverminderter Heftigkeit fort. Sie stürmten stellenweise bis zu 10 Malen, wurden aber, von einem unwesentlichen Erfolge abgesehen, überall zurückgeschlagen. Im Südbahnschnitt entziffen wir dem Gegner eine kürzlich von ihm eroberte Höhe.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Stellenweise Kampfhandlungen von untergeordneter Bedeutung.

Italienischer Krienschauplatz.

Das Geschick der Karstabschnitt dauert fort. Auch der Minenwerferkampf hat wieder begonnen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf auf Dufoss, Grob-Reven und Selsa ohne Wirkung Bomben ab. Unsere Krieger griffen den Feind an und zwangen bei Maghieje einen Caproni mit 4 Insassen zur Landung. In diesem Luftkampf zeigten sich Gienienischleutnant Banfield und Oberleutnant Brunowski aus.

Schifflicher Krienschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Österreich, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 3. Dezember abends hat eines unserer Flugzeuggeschwader die feindliche Stellung bei Dobrodo sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Es fehlte trotz heftiger Beschießung unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Bulgarischer Bericht.

W.B. Sofia, 3. Dez. Generalstabsbericht vom 2. Dez.: Magadonische Front: Unsere Stellung nordwestlich von Bitolia wurden beschossen. Wir wiesen durch Gegenangriff einen Sturmangriff gegen die Höhe 1248 zurück. Auf den übrigen Abschnitten der Front schwache Artillerieaktivität. — Rumänische Front: In der Walachei dauert der Vormarsch fort. Wir machten 200 Gefangene und erbeuteten eine Kanone. An der Donau Infanteriefeuer. Zwischen Cernavoda und Ostina Artilleriefeuer. — In der Dobrudja fechten heute die Russen ihre verweilenden Angriffe gegen den linken Flügel unserer Stellung fort. Nach heftiger Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuertätigkeit, die den ganzen Tag hindurch bis 6 Uhr nachmittags dauerte, unternahmen die Russen den heftigsten der innerhalb der letzten zwei Tage angelegten Angriffe. Schwere Artillerie auf dem linken Donau-Ufer wirkte bei den Angriffen mit. Der Gegner konnte sich unseren Schützengräben bis auf 300 Schritt nähern, wobei er besonders häufig von Saitoff, wo er in ziemlich dichten Kolonnen vorging, außerordentlich heftig angriff. Nichtsdestoweniger wurde der Angriff auf der ganzen Front von unseren unergründlichen Regimentern, von denen das tapferste 19. Regiment (Schützen) sich am meisten auszeichnete, blutig abgewiesen. An dem Angriff nahmen drei Panzerautomobile teil, von denen zwei durch unser Artilleriefeuer zerstört wurden. Das dritte wurde verbrannt. Wir nahmen 192 Soldaten gefangen, die dem 10., 39. und 40. holländischen Infanterie-Regiment, sowie dem 212. russischen Infanterie-Regiment angehören. Die türkischen Truppen erbeuteten ein Panzerautomobil, auf welchem sie zwei englische Offiziere und 6 Soldaten gefangen nahmen.

Was unsere Feinde berichten.

Frankösischer Bericht.

W.B. Paris, 4. Dez. (Drahtber.) Frankösischer Seeresbericht von gestern nachmittag. Südlich der Somme heftiger Artilleriekampf in der Gegend von Barleux. Ueberall war die Nacht sonst ruhig. — Flugwesen: In der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember zwischen 5 und 10 Uhr abends warfen sieben Flugzeuge Geschosse von einem Gewicht von 700 Kgr. auf die Werkstätten von Thionville sowie auf den Bahnhof und Flugplatz des Feindes bei Etou. Am Abend des 2. Dezember feuerten 4 deutsche neue großkalibrige Geschosse in die Gegend auf Rouen ab. W.B. Paris, 4. Dez. (Drahtber.) Frankösischer Seeresbericht von gestern abends. —

nach Mierlich g...
Somme in Gegen...
dem rechten Maas...
und Douaumont...
Minenkampf ohn...
übrigen Front is...

Nichts Besonde...
Frank...

Das unglücklic...
an und gebiert...
zu melden.

Rum...

W.B. Bukar...
bericht vom 2. D...
front: An der N...
Nordgrenze der...
kampf. Schlechte...
nen. Im Damb...
sich südwestlich z...
In der Gegend wu...
tig angegriffen un...
nig zurück zu z...
Slavac und M...
front: In der...
lichen Stellungen...
an die Drahtverh...
len überstritten i...

W.B. Bukar...
scher Bericht von...
Nordwestfront...
bau und im Nor...
terrie und Artiller...
an mehreren Pun...
fangene ab. Im...
rung. — Westfr...
der Feind mit Erb...
zwarang unsere Tr...
hen. Am Slavac...
Truppen in der...
fische Division un...
Mischheit das Gr...
kräfte, wobei sie...
machten Gefangen...
— Südfront: ...
schlebung.

Ru...

W.B. Petersb...
fischer Seeresber...
In der Gegend v...
Geschossen, die er...
schon unsere rüch...
ben. In den Wäld...
den West der Öb...
Dorfes Thronioff...
Falschfront: D...
männliche Fron...
den Ältern des...
Kämpfe an. Der...
Widerstand, ind...
greift, die dort...
in dieser Gegend...
terung ab. Die...
Zehnern geschä...
mänen von neuem...
Donaufront u...
Straßen Bisteti...
eine Reihe Angriffe...
geschloß operieren...
sich ein wenig au...
lich des Flusses w...
von Bukarest gela...
holte Angriffe, die...
zurückzuwerfen. ...
Angriffe des G...
warfen im Gegehar...
lichen Truppen aus...
finanziell. In der...
unserer Truppen...
bei Cernavoda und...
gend von Rantiot...
zurückzugehen und...

Bon...

W.B. Wien, 2...
heute abends 11...
wird dort von den...
empfangen werden...
der Schützengr...
sicht auf die Anst...
W.B. Wien, 3...
quartier wird gem...
Majestät geruhen...
tenbesessener M...
In Ausübung d...
sch das Arme...

Bon...

W.B. Wien, 3...
heute abends 11...
wird dort von den...
empfangen werden...
der Schützengr...
sicht auf die Anst...
W.B. Wien, 3...
quartier wird gem...
Majestät geruhen...
tenbesessener M...
In Ausübung d...
sch das Arme...

Bon...

W.B. Wien, 3...
heute abends 11...
wird dort von den...
empfangen werden...
der Schützengr...
sicht auf die Anst...
W.B. Wien, 3...
quartier wird gem...
Majestät geruhen...
tenbesessener M...
In Ausübung d...
sch das Arme...

Bon...

W.B. Wien, 3...
heute abends 11...
wird dort von den...
empfangen werden...
der Schützengr...
sicht auf die Anst...
W.B. Wien, 3...
quartier wird gem...
Majestät geruhen...
tenbesessener M...
In Ausübung d...
sch das Arme...

Bon...

W.B. Wien, 3...
heute abends 11...
wird dort von den...
empfangen werden...
der Schützengr...
sicht auf die Anst...
W.B. Wien, 3...
quartier wird gem...
Majestät geruhen...
tenbesessener M...
In Ausübung d...
sch das Arme...

Bon...

W.B. Wien, 3...
heute abends 11...
wird dort von den...
empfangen werden...
der Schützengr...
sicht auf die Anst...
W.B. Wien, 3...
quartier wird gem...
Majestät geruhen...
tenbesessener M...
In Ausübung d...
sch das Arme...

Bon...

W.B. Wien, 3...
heute abends 11...
wird dort von den...
empfangen werden...
der Schützengr...
sicht auf die Anst...
W.B. Wien, 3...
quartier wird gem...
Majestät geruhen...
tenbesessener M...
In Ausübung d...
sch das Arme...

Bon...

W.B. Wien, 3...
heute abends 11...
wird dort von den...
empfangen werden...
der Schützengr...
sicht auf die Anst...
W.B. Wien, 3...
quartier wird gem...
Majestät geruhen...
tenbesessener M...
In Ausübung d...
sch das Arme...

Bon...



Statt jeder besonderen Anzeige.

„Herr, Dein Wille geschehe.“

Nach Gottes Willen starb, wohl vorbereitet durch ein christlich-frommes Leben, am 28. November im Alter von 38 Jahren den Heldentod für sein Vaterland in den schweren Kämpfen im Westen unser guter Bruder und Schwager

Alfons Brockhausen

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Bürgermeister Föcking
und Frau
Emma geb. Brockhausen

Anholt, den 3. Dezember 1916.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.



Nach langer Ungewissheit erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Heller

Grenadier im Grenadier-Regt. „Kronprinz“
No. 1, 5. Komp.

im russischen Gefangenenlager zu Tauria am 13. Januar 1916, im Alter von 29 Jahren gestorben ist.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Angehörigen.

Grömmert, Homer und Serbien, den 2. Dez. 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 7. Dezember, 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten, unvergeßlichen Vaters sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn den

herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Bernh. Teklote
nebst Kindern.

Bekanntmachung.

In sämtlichen hiesigen Kolonialwarengeschäften sind auf Bezugchein H 140 Gramm Oris,
" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "
pro Person zu haben.
Rhede, den 4. Dezember 1916.

Der Amtmann.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag mittag 1 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Witwe Anton Langfeld

geb. Katharina Buskamp,

im 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langer, geduldig ertragener Krankheit infolge Altersschwäche, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch die heilige Sterbesakramente.

Um ein andächtiges Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Holtwick, Hemden,
den 4. Dezember 1916.

Die heilige Seelenmesse findet statt am Donnerstag, dem 7. Dezember, morgens 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf um 9 Uhr die Beerdigung von Sterbehause Ostmauer 50 aus. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 251 ist heute bei der Firma „H. Friedr. Glender & Co., Zweigniederlassung Bocholt“ folgendes eingetragen worden:

Alfons Meyers, Fabrikbesitzer zu Bocholt, ist am 1. Juli 1916 als persönlich haftender, vertretungsberechtigter Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Bocholt, den 27. November 1916.

Königl. Amtsgericht.

Stadtverwaltung Anholt.

Nachdem die Aufnahme der Bauverträge abgeschlossen ist, werden diejenigen Haushaltungsvorstände, deren Bauverträge noch nicht bis zum 15. April 1917 vorliegt, aufgefordert, sich am Mittwoch innerhalb der Dienststunden vor- und nachmittags auf dem Bürgermeisteramt zu melden. Spätere Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Puppen Klinik

Puppenköpfe
Puppenrumpfe
Puppenarme
Puppenstrümpfe
Puppenschuhe
Puppenhüte
Puppensportwagen
Puppenmöbel
Puppenstühle etc.

sowie sämtliche
Spielwaren in grösster Auswahl
hervorragend billig.
M. Mühlfelder
Bocholt
Osterstr. 33, am Ostermarkt.

SOFA

Ein gut erhaltenes
zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. N. an die
Geschäftsstelle d. Bg. erbeten.

Ein schwarzes
fettes Kanin
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Fleisch
zu haben.
Dietrich Lucas,
Edmuer 2.

Mehre gebrauchte Benzinmaschinen.

Drehbänke, Kolomobilen,
Kolomobilen, Feldbahnloks,
Muldentipper, Dampfhebel,
Dampfmaschinen, Motoren,
Zweitritzen sofort zu kaufen
gekauft.
W. H. Böhm, Dortmund,
Maschinen-Gesellschaft.

Anmeldungen

zur staatlichen Schweinemast.
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1917.

Bedingungen:

1. Die fetten Schweine müssen bei der Ablieferung an Abnahmeorte (z. B. Eisen, Gelfenkirchen, Buer usw.) ein Lebendgewicht von mindestens 210 Pfund besitzen. Dieses Gewicht zu erzielen, müssen die Schweine da bis selbst noch bis kurz vor der Ablieferung gefüttert werden in der Verladekation (Borken, Bocholt) mindestens 23 Pfund wiegen. Vom 1. April 1917 ist mit eingereifenden Änderungen der Vertragsbestimmungen zu rechnen, müssen daher die jetzt angemeldeten Schweine bis zu diesem Tage (31. März 1917) bestimmt abgeliefert sein.

2. Als Ablieferungspreise gelten die durch die Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 festgesetzten Höchstpreise nämlich:

1. für Mastschw.	von 201—220 Pfd.	115,50 M.	b. 100 Pfd.
"	" 221—240 "	120,75 "	" 100 "
"	" 241—280 "	126,00 "	" 100 "
"	" über 280 "	131,25 "	" 100 "

2. für früher zur Zucht benutzte Sauen und Eber bis 240 Pfund 90.— M. die 100 Pfund
für früher zur Zucht benutzte Sauen und Eber von 241—300 Pfund 110.— M. die 100 Pfund.
für früher zur Zucht benutzte Sauen und Eber von über 300 Pfund 115.— M. die 100 Pfund.

Die Preise verstehen sich wie bisher nach dem Abladeorte, wo die Tiere nach Ankunft sofort gewogen werden festgestellten Gewichte. Es wird noch bemerkt, daß bei dieser Annahme stets ein Vertreter des Kreis-Ausschusses zur Stelle ist.

Wägt ein Schwein am Abnahmeorte 220—240 Pfd., so wird außerdem eine Prämie von 10 Mark gezahlt. Die Prämie erhöht sich auf 15 Mark für Schweine die in gleicher Weise mehr als 240 Pfund wiegen.

3. Für die Erfüllung der vorstehenden Verpflichtungen gewährt der Kreis-Ausschuß für jedes Schwein als Befruchtung 475 Pfund Gerste zum Preise von 33.— Mark für den Doppelterner ohne Sack. Sacke sind beim Empfang des Futters mitzubringen. Die Bezahlung hat sofort zu erfolgen.

Der erste Teil des Futters wird Anfangs Januar geliefert.

4. Die Ablieferungen, welche alle 2 bis 3 Wochen stattfinden, werden rechtzeitig durch die Zeitung bekannt gegeben.

5. Sollten die Schweine in ungenügender Anzahl mangelhafter Beschaffenheit, oder nicht zur festgesetzten Zeit abgeliefert werden, so ist der Kreis-Ausschuß berechtigt, eine Strafe von 100 Mark für jedes Schwein zu erheben.

6. Falls Erkrankungen bei den zur Mast angemeldeten Schweinen vorkommen, so hat nach Möglichkeit jeder Mäster für Ersatzschweine zu sorgen. Sollte dieses aber nicht geschehen können, so ist der Kreis-Ausschuß (Abteilung Schweinemast) sofort telephonisch zu benachrichtigen.

7. Streitigkeiten können nicht im ordentlichen Rechtswege ausgetragen werden, sondern entscheiden über diese der Regierungspräsident als Schiedsrichter.

Da mit jedem einzelnen Mäster Verträge nicht mehr abgeschlossen werden, so hat die Anmeldung, welche spätestens bis zum 9. Dezember d. Js. hier eingehen muß, wie folgt zu lauten:

An den Kreis-Ausschuß,
zu Borken i. M.
Mit den im Bocholter Volksblatt bekannt gegebenen Bedingungen erkläre ich mich einverstanden und verpflichte mich, ... Schweine mit dem vorgegebenen Gewichte spätestens bis zum 31. März 1917 zu liefern. Das festgesetzte Gewicht der Schweine beträgt ... Pfund.
Name: ... Wohnort: ... Haus-Nr. ...

Alle eingegangenen Anmeldungen, welche bis zum 1. Januar 1917 keinen abliegenden Bescheid erhalten haben, sind zum Verträge angenommen.
Borken, den 4. Dezember 1916

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Borken.

Seemusdie n

frisch eingetroffen.
Wilh. Möllers,
Rosenstraße 88.

Obstbäume

(Pyramiden-Obst)
hat abgegeben
Wwe. Lehrer Holle,
Wulfum.

große Badewanne

mit Gasheizung und Wannen.
ein Gasheizgitter mit Wannen
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Lebensmittel

aller Art in jedes Quantum
gegen Kasse
zu verkaufen.
H. Bünning, Bremen.
Fernruf 2735 Roland.

Kontrollkasse

zu kaufen gesucht. Angebote
mit Fahrnummern u. billigerem
Preis erbeten unter J. P. 14959
an
Rudolf Moser,
Berlin SW. 19.

Ein tragende Ruh

zu verkaufen.
Joseph Böing,
Wulfum.

Ein verheiratet Mutterkalb

hat zu verkaufen
Helm. Hattmann,
Feldmark 504 (Neutort).

2 belgische Riesentänchen

(7 Monate alt) zu verkaufen.
Schofield 44/1.

Damenuhr

verloren. Gegen Belohnung
abzugeben. Kaserstraße 4.



Durch unsere Ge-
60 Pf. von der
jährlich M. 180
ins Haus gebracht
täglich ausl. bes.

45. Jahr

Unter der Hebe-
fänge 2. 1. 1917
liche Wochen-
weist, daß trotz al-
Wahrheit in manch-
beginnt. Der Ver-
nungen auf die ge-
fährt fort: „Als d-
Hochflut der franz-
geleitet wurde und
bringen am 1. Jan-
macht von Saloni-
und zum Kampf a-
Niederbringung des
schritten herauszu-
Gedanken- und
glückliche Ende er-
weg, der noch über-
wie es dem gefühl-
nicht allzu großmi-
erziente.

Dies ist der 27.
Monat der Offen-
wir den 1. Monat
nen — 2 Monate i-
eine Verklärung e-
normen ungefähr
Monate!

Und als deren G-
Die Deutschen ha-
berhergeleitet; sie
alles geschichte und
sich Bundesgenoss-
ein wenig an ihr a-
angriffe im Westen
geworden. ... Was
ist, daß Deutschland
Hochflut auf alle
Hande ist, eine neue
entwischen ...

Unsere Siegesst-
legten paar Monate
sacke zu verfehlen, d-
Landgebiet der Ent-
er jemals beanspruch-
den dachte. Er hat
nach dem Osten, der
er behauptet Kur-
Ausland, Belgien (d-
Streifen) und einen
Frankreich. Anderer
Koloniens, seinen Har-
Wenn er in seine ge-
hand der Handhalter
wenig vorrücken läßt
der Diktator und g-
Ball ist, so ist De-
einen Frieden z-
der zu erzwinge-
die Bedingungen sein-
ren Einfluß auf die
haben, als ein Friede-
Händen hat.

Ähnliche Versuch-
englischer Herrschaft
in England nicht mög-

Deutsch
Schrecken

Im englischen Oze-
nen eine große und a-
die Erfolge unserer U-
die der englischen Ben-
nung so gefährlich er-
nicht darüber schwe-
mangelhaften Ver-
lage von der Ausfuhr
feindliche Ausland zu-
daher erst jetzt mög-
die Verträge überhan-
nehmen. Dabei kom-
sich den Seniors noch
Geistesförmung höchst
allein ist es der Schre-
ten, dieser unserer neu-
waffe, der aus jedem
Leuchtel; der Lord
selen in letzter Zeit
angekauft seien, Na-